

Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 49

Erscheint Freitag
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 5. August 1927

Geschäftsstelle Halle a. d. S.
Ludwig-Wucherer Straße 28

1. Jahrg.

Ludwig Holländer

Zu seinem 50. Geburtstag. — Von Rechtsanwalt Dr. Freudenthal, Erfurt

Ludwig Holländer, einer der markantesten Erscheinungen des heutigen deutschen Judentums, feiert heute am 5. August seinen 50. Geburtstag. Weit über die Reihen des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens hinaus, dessen Syndikus er war und Direktor er jetzt ist, sieht man in ihm den unermüdeten Kämpfer für Recht und Gerechtigkeit und den immer hilfsbereiten Freund. Holländers geistige Kraft gebot es, daß er früh in führende Stellung gelangte; für die deutsche Judenheit bedeutete es ein Segen, daß in Zeiten schwerer Bedrängnis eine auf der Höhe ihrer Schaffensstärke stehende Persönlichkeit von den intellektuellen und ethischen Qualitäten Holländers für Deutschland und Judentum wirkte. Wie Holländer sich allezeit als feiner Menschenkenner, als mit starker Intuition für die Behandlung von Personen und Verhältnissen begabt erwiesen hat, so kennt er keinen zaghaften Formalismus, der vor energischem Zugriff und mutiger Durchführung dessen, was er für richtig erkannt hat, zurückschreckt. Sein unbestreitbares Organisationstalent kommt ihm dabei zustatten. So trat er denn auch bald und oft in den verschiedensten Kreisen hervor. Seit Begründung des geschäftsführenden Ausschusses des R.-C. ist er dessen erster Vorsitzender und hier hat er viele jüdische Akademiker für ihre Ideen begeistert. Der Großloge für Deutschland gehört er als Mitglied des G. A. an. Die Liberale Fraktion des Verbandstages des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden zählt ihn zu ihren Mitgliedern. Ferner ist er Vorstandsmitglied im Bezirk Berlin der Demokratischen Partei. Immer und überall haben sein lebhafter Geist, der Schwung und die Schlagfertigkeit der Rede, seine vielseitige allgemeine Bildung, aufbauend auf seines großen Lehrers Brentano Gedanken, ihn als einen eindrucksvollen, problemmeisternden Redner, seine jeder Phrase abholden, ideenreichen, maßvoll abgewogenen Betrachtungen in Aufsätzen, vornehmlich der C. B.-Zeitung, und Broschüren ihn als kernfassenden



klugen Theoretiker und Praktiker gezeigt. Das brachte zwangsläufig mit sich, daß in Einzelheiten anders Urteilende die Schärfe seiner Deduktion, die Gegner seine Ueberzeugungstreue und Beherrschtheit offen stets anerkannten. Der Kreis der Freunde Holländers ist sehr groß, der Mitarbeiter und Mensch muß ihm, dem Führer und Menschen, Hochachtung und Verehrung entgegenbringen. Daß er es ohne Unterlaß

sich zur Aufgabe macht, gerade auch den positiven Inhalt der jüdischen Religion weitest zur Erkenntnis zu bringen, ehrt ihn gleicher Weise, wie, daß er bei diesem Streben Rabbiner stets zur Mitarbeit heranzieht. Der Dreiklang: „C. B.-Zeitung“, „Der Morgen“ und „Philo Verlag“ muß für den Lebensweg Ludwig Holländers immer beachtet werden, hier offenbart sich uns sein geistiges Wollen und Verlangen. Dabei darf Holländer der freudigen Mitwirkung der deutschen Juden, die ihm in schwerster Zeit gefolgt sind, sicher sein.

Holländer ist 1877 in Charlottenburg geboren. Er besuchte die Gymnasien in Wiesbaden und Berlin, studierte Nationalökonomie und Soziologie an der Universität München, wo er auch

zum Dr. promovierte. Seine Vorliebe für soziologische Erfassung und Durchdringung der Probleme hat er sich bis heute erhalten. Er studierte dann die Rechte und wurde Anwalt in München. 1908 ging er nach Berlin, um sich ganz dem Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens zu widmen.

Zu seinem fünfzigsten Geburtstag beglückwünscht ihn besonders Mitteldeutschlands Judenheit, deren Ruf in Zeiten harter Not er jederzeit, gegenüber der brandenden Strömung gehässigster Verunglimpfungen, unter dem Banner der Synthese Deutschland und Judentum getreu den Traditionen von Eugen Fuchs gefolgt ist, herzlich und wünscht ihm zum Segen des deutschen Judentums noch einen **langen und erfolgreichen Lebensweg!**

Halle a. d. S.

Die Jüdische Jugendgemeinschaft bittet um nochmalige Aufnahme folgender Notiz: Unsere Mitglieder werden hierdurch herzlichst zu dem am 20. und 21. August in Dresden und der Sächsischen Schweiz stattfindenden Sachsen-treffen 1927 eingeladen, an dem sämtliche mitteldeutschen jüdischen Jugendvereine teilnehmen. Reisezuschüsse können einer beschränkten Anzahl von Teilnehmern gewährt werden. Freiquartiere in Dresden stehen zur Verfügung. Umgehende Meldungen erbeten an Harry Samuel, Gr. Steinstraße 55, Fernsprecher 25 592, wo auch nähere Einzelheiten zu erfahren sind. Nachstehend geben wir das Programm bekannt: Sonnabend, 20. August, 20½ Uhr, Fraternitätsloge, Moritzstraße 10, Gemütliches Beisammensein mit Tanz. Sonntag, 21. August, 7 Uhr, Dampferfahrt nach Bad Schandau und Ausflüge in die Sächsische Schweiz (Fahrts-unkosten ab Dresden 3,50 Mk.). Es wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Thüringen und Nachbargemeinden

Jena

Zu den parteipolitisch am meisten exponierten Professoren der Universität Jena gehört der Zoologe Plate, der Nachfolger Ernst Haedels. Plate hat sich in den deutschvölkischen Monatsheften seinerzeit als „Idealisten, freidenkenden Christen, Deutschvölkischen und Antisemiten“ bezeichnet. Im Jenaer Phyletischen Museum, das heute Plate untersteht, hat er einen Schrank eingerichtet, dessen Inhalt den — Militarismus in der Tierwelt darunt soll. Dazu hat er Tintenfische, Kugelfische, Heuschrecken, Krebse, Wildschweinschädel, Stachelschweine und Kreuzottern zusammengestellt. Für eines der verflorenen Semester hat Plate die folgende Vorlesung angekündigt: „Allgemeine Zoologie und Entwicklungslehre einschließlich der politischen Folgen.“ Seine antisemitischen Äußerungen auf dem Lehrstuhl sind Legion. So bezeichnete Herr Plate die Juden — als Träger der sexuellen Unmoral, bei den Juden sei die Homosexualität häufiger uhm. Diese Behauptungen haben schon oft die thüringische Deffentlichkeit beschäftigt.

In den letzten Tagen aber leistete sich dieser „Gelehrte“ ein Stück, das beweist, wie auch das Katheder nicht vor den geistigen Ausschreitungen des Kaduantisemitismus sicher ist. Herr Plate sprach über Vererbung von Eigenschaften und beliebte die Mischehen zwischen Juden und Nichtjuden als Beispiel

Märchen aus dem Ghetto

Von Leopold Kompert

(Fortsetzung.)

4)

Nicht sterben können

In stiller Nacht war es einmal dem Schulklopfer, als hörte er den Hammer, womit er frühmorgens und abends die Leute zur Synagoge rief, in leisen Schwingungen auf und nieder gleiten. „Der Hammer läßt mich nicht schlafen,“ sagte er zu seiner Tochter, die, ebenfalls wach, den unheimlich leisen Schlägen lauschte. „Einer wird sterben wollen in der Gasse,“ sagte sie schaudernd, aber gleich darauf schrie sie in ungeheurer Angst: „Lebendiger Gott! der Rabbi wird's sein.“ In demselben Augenblick hörten die Schwingungen des Hammers auf; draußen aber pochte jemand ans Fenster, und eine hastige Stimme rief: „Steht auf und geht in Schul klopfen, die Leut sollen Thillim (Psalmen) sagen, denn der Rabbi liegt im Sterben.“ In stiller Nacht ertönten nun die drei bekannten Zeichen des Hammers an jeder Tür. Aufschauernd in den innersten Fasern ihrer Seele hörte die Tochter, wie ihr Vater von Haus zu Haus schritt, und als nun der letzte Schlag an der letzten Tür der Gasse verschollen war, meinte sie, jetzt müsse der Rabbi seinen letzten Atemzug getan haben. Da mußte sie bitter weinen. Aber das Thillimsagen der Leute hielt seine scheidende Seele noch zurück,

zu nehmen. Aus einer Gemeinschaft zwischen Arier und einer Jüdin entsprossen Kinder, bei denen das arische Element durchaus überwiege. (Welch Glück!) Aber bei den Kindestindern, da — wörtlich: „sehen Sie wieder den kleinen Cohn!“

Diese Kabinettsleistung deutscher „Wissenschaft“ erregte stürmischen Beifall bei den Hörern Plates und das Trampeln der bekanntlich von vielen Studenten zum Applaus benutzten Schuhsohlen wollte kein Ende nehmen.

Mit wem soll man mehr Mitleid haben, mit dem Professor, der die „Wissenschaft“ durch solche aus dem Wig der Gasse entnommenen „Schlager“ profaniert oder mit den Studenten, die sich dadurch geistig gesättigt fühlen?

Magdeburg

Der Landesverband Provinz Sachsen des Centralvereins beabsichtigt im September im Rahmen der Deutschen Theaterausstellung in Magdeburg eine große Kundgebung zu veranstalten, für die als Redner Jessner und Bab gewonnen sind.

Weimar

Der politisch und religiös neutrale „Reichsverband akademischer Kriegsteilnehmer“, der etwa 30 000 Mitglieder zählt, hielt hier seine 5. ordentliche Reichstagung ab. Am Sonnabend vormittag sprach Prof. Dr. Erich Döbt (Hannover) über „Akademische Kriegsteilnehmer, Volkstum und Weltpolitik“. Er umriß die besonderen Aufgaben des akademischen Kriegsteilnehmers. Als Deutscher sei anzusehen, wer sich zur deutschen Kulturgemeinschaft bekenne, unabhängig vom Glaubensbekenntnis, von parteipolitischer Betrachtungsweise und von Rassezugehörigkeit. Bei allem Nationalstolz aber müsse der deutsche Kriegsteilnehmer auch international denken lernen. Das Internationale sei nicht das Gegenteil, sondern nur das Gegenstück des Nationalen. Auf diesem Wege werde man wohl auch andere Nationen noch dafür gewinnen können, innerhalb ihrer Grenzen fremdes Volkstum zu achten.

Wieder eine Friedhofschändung!

In der Nacht vom Donnerstag zu Freitag sind auf dem jüdischen Friedhof in Köln-Lindenthal 71 Grabdenkmäler beschädigt und umgeworfen worden. Die Polizei hat die Ermittlungen nach den Tätern aufgenommen.

Rabbinerwahl in München

München, 30. Juli. (F. T. M.) Der Vorstand der Kultusgemeinde bestätigte die Wahl des Rabbiners Dr. Ernst Ehrenkreuz als Nachfolger seines Vaters in der Ohel-Jaakob-Synagoge.

nach wichen die Schatten des Todes nicht vom Rabbi. Frühmorgens war er ein Sterbender, und seine Bochrin (Schüler) wehklagten lauter. Man nahm nun Wachs und Docht, man maß die ganze Körperlänge des kranken Rabbi und formte danach ein riesiges Licht. Dem zog man einen Sterbekittel an und trug es dann hinaus auf den „guten Ort“ (Friedhof), wo man es zu den Toten begrub. Dennoch mußte man bald darauf denken, die Körperlänge des Rabbi — für die sechs Bretter seines Sarges zu brauchen. Gott, starker Gott! schrien die Bochrin, „wie sollen wir es denn anfangen, daß der Rabbi leben bleibt?“ — „Kommt Jahre für ihn sammeln,“ sprach darauf einer, „vielleicht hört uns Gott.“ Ein Bocher ging nun von Haus zu Haus, ein Papier in der Hand, dahin ein jeder schrieb, wieviel Jahre, Wochen oder Tage seines eigenen Lebens er für den sterbenden Rabbi gab. Des Schulklopfers Tochter stand vor der Haustüre, als der Bocher mit dem Papiere gerade vorbeiging. „Und du gibst nichts für den Rabbi her?“ rief er ihr zu. — „Mein Leben, mein ganzes Leben geb' ich für ihn hin,“ sprach sie schluchzend. „Soll ich das einschreiben?“ — „Schreibt, schreibt!“ So zeichnete der Bocher das Leben Hanneles ein. Zur selben Stunde genas der Rabbi; — am anderen Tage begrub man eine junge Leiche auf dem „guten Ort“ — nun, es war des Schulklopfers Tochter. Aber so hastig das Mädchen unter die Toten gegangen war, so schwer fiel es

Jüdische Kriegsteilnehmer bekommen keine Anstellungen — Ein Notschrei

„Der Schild“, Zeitschrift des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten, veröffentlicht an leitender Stelle einen Aufsatz von Julius Glücksohn, in welchem darauf hingewiesen wird, daß der jüdische kaufmännische Angestellte in viel stärkerem Maße als seine christlichen Mitbürger unter der gegenwärtigen Lage zu leiden hat. Fast alle großen und größten Betriebe stellen heute keine jüdischen Angestellten ein, auch nicht, wenn sie von Juden gegründet worden sind, wobei diejenigen Firmen, in denen jüdische Glaubensgenossen noch heute leitende Stellungen inne haben, kaum eine Ausnahme bilden. In diesen Unternehmungen ist häufig die völkische Propaganda und Verhetzung groß, die darin ihr Ziel sieht, den Juden auszuschalten. Diejenigen, die alles Vaterländische in Erbpacht genommen zu haben glauben, scheuen sich nicht, dem Juden, gleichgültig ob er Frontsoldat war oder nicht, in heimtückischer Weise die erstrebte, wenn auch noch so bescheidene Existenz unmöglich zu machen. So erlebt es der jüdische Frontsoldat heute immer wieder, daß, selbst bei Tätigkeiten, für die er durch seine kaufmännische Vorbildung besonders geeignet wäre, man auf ihn verzichtet und vielleicht einen „vaterländischen“ jungen Mann einstellt, der zu Zeiten des Krieges zum mindesten noch kurze Hosen trug. Das ist der Dank des Vaterlandes! . . .

Der Aufsatz schließt: „Keiner von uns verlangt, daß von jüdischen Firmen keine Andersgläubigen angestellt werden sollen, aber wir müssen verlangen, daß uns die Gelegenheit zur Arbeit nicht gewaltsam genommen wird und wir dadurch unserer Existenz beraubt werden.“

Sieben Religionen in einem Tempel vereint

In dem Londoner „City-Temple“ waren dieser Tage Vertreter von sieben verschiedenen Religionen zu einer Versammlung vereint, die ein Novum auf dem Gebiete der religiösen Aussprache darstellt. An dem Meeting nahmen als Redner je ein Buddhist, ein Christ, ein Anhänger des Konfuzius, ein Hindu, ein Jude, ein Mohammedaner und ein Theosoph teil. Veranstalter der eigenartigen Versammlung war die neugebildete „Kameradschaft der Glaubensbewegung“, an deren Spitze der Hauptgeistliche des „City-Temple“, Rev. Dr. F. W. Norwood, steht. Eingeleitet wurden die Ansprachen der verschiedenen Religionsvertreter durch den Gebetsruf des Muezzins der Londoner Moschee und einen Jnder, der eine Hymne der Hindus sang. Das Ziel der oben genannten Kameradschaft gibt sich in dem Wunsch zu erkennen, „Frieden und Brüderlichkeit“ unter

den Völkern durch religiöse Aussprache zu verbreiten, die dazu dienen soll, religiöse Gegensätze zu überbrücken und die Anhänger der verschiedenen Glaubensbekenntnisse dadurch einander näherzubringen.

15 Freiplätze für ausländische jüdische Blinde am Wiener israelitischen Blindeninstitut

Das Israelitische Blinden-Institut an der Hohen Warte in Wien (XIX. Hohe Warte 32) vergibt 15 Freiplätze für ausländische blinde Kinder im Alter von 5 bis 15 Jahren, und zwar für 3 blinde Kinder aus dem Deutschen Reich, 3 aus der Tschechoslowakei, 3 aus Ungarn, 3 aus Rumänien und 3 aus Jugoslawien.

Das Wiener Israelitische Blinden-Institut gehört bekanntlich zu den besten Instituten für Blindenerziehung in der Welt.

Die Schächtverbotsgefahre in Schottland beseitigt — Eine Ausnahmeverordnung für Schächtern nach jüdischem Ritus angenommen

London, 29. Juli. (F. T. A.) Der schottländische Ständige Ausschuss des Unterhauses hat in seiner letzten Sitzung die Vorschriften über Betäubung der Tiere vor dem Schlachten angenommen, die nun für Schottland Gesetz geworden sind. Auf Antrag von Colonel Moore wurde eine Klausel angefügt, derzufolge die Vorschriften auf jene Tiere keine Anwendung finden, die nach jüdischem Ritus von Schächtern, die vom Oberrabbiner beglaubigt sind, geschächtet werden.

Neue Ausgrabungen in Palästina

Professor Grant von der Pennsylvania University trug dieser Tage in Wien die Ergebnisse seiner Ausgrabungen in Palästina vor. Er fand in den Ruinenhügeln von Rasbeh, acht Meilen nördlich von Jerusalem, eine ganze Reihe von alten Städten, eine über der anderen. Eine der untersten Schichten stammt aus der vorisraelitischen Zeit und zeigt eine im Rechteck angelegte äußerst starke Befestigung. Eine Fülle von Ton- und Glasgefäßen, Schmuck, Messern aus Bronze und Stein, Statuetten, vor allem der Göttin Astarte, Münzen und Inschriften sind zutage gefördert worden, deren wissenschaftliche Durcharbeitung wichtige Aufschlüsse über das gelobte Land geben werden.

Bankhaus Friedmann & Co.

nun dem Rabbi, seinen Namen aus dem Buche der Lebenden auszulöschen. Es war merkwürdig: in der ersten Zeit nach seiner Genesung war der Rabbi fröhlich und guter Dinge; er blühte in wunderbarer Kraft wieder auf. Dann aber ward er schwermütig und bleich; die Leute wußten nicht, woher das kam. Die Leute wußten nicht, daß, wenn der Rabbi in später Nacht über dem Talmud saß und lernte, unten im Hofe ein leiser Gesang ertönte, und daß, wenn er das Fenster öffnete, ein schönes Mädchen unten stand, dessen Todeslächeln er durch den Schleier der Finsternis hinausleuchten sah. „Sie könnte jetzt singen und frei sein wie der Vogel in der Luft,“ dachte dann der Rabbi und in stiller Nacht weinte er über den dumpfen Blättern seiner Bücher. Einmal um Mitternacht erschollen bange Wehklagen um das Haus, sonderbare Töne, wie sie der Schmerz erpreßt. „Weh geschrien!“ rief der Rabbi, „um das hab' ich sie gebracht.“ In jeder Nacht vernahm er nun dies Kinderwimmern, dazwischen aber auch so himmlische Wiegenlieder, daß er aus tiefstem Herzensgrunde weinen mußte. Sechsmal im Laufe der Jahre wiederholten sich die Schmerzensklagen jener Nacht, dann kam das Neugeborene, dann die wunderbaren Wiegenlieder. Dann war es eine lange Zeit still. . . Einmal jedoch erscholl wieder schöner, jubelnder Gesang, und der Rabbi wußte: „Jetzt macht ihr erstes Kind Bar-Mizweh (das ist

die Feierlichkeit des dreizehnten Lebensjahres bei den Knaben), ich hab' sie darum gebracht.“ Wieder ward es still, bis nach Jahren einmal neuer, schöner Gesang ertönte, und der Rabbi wußte: „Jetzt führt sie ihre Tochter unter die Chuppe (Trauungshimmel), ach und weh, ich hab' ihr das genommen.“ Nie kam nun die Stimme klagend oder weinend; immer war es herrlicher, unaussprechlich süßer Gesang, und der Rabbi ward inne: „Eine glückliche Mutter war' sie geworden, ich hab' ihr das vernichtet.“ So lebte der Rabbi das ganze Dasein des Mädchens durch, ja schon gelüstete es ihn einmal, die schönen Melodien verstummen und Wehklagen dafür zu hören, damit er doch wüßte, sie hätte auf Erden auch gelitten. Aber das kam nicht, und der Rabbi weinte über den Talmud: „So glücklich wäre sie geworden!“ Nun wollte er sterben, vergehen; der Gesang ermüdete sein Leben; dennoch konnte er nicht sterben. So war er alt und greisen-schwach geworden; die Leute in der Gemeinde sanken vor ihm ins Grab, ja selbst die Kinder, die er einmal gebenscht (gesegnet), schlichen nun als finstere hilflose Alte herum. Sie starben; er aber konnte es nicht. „Wann ist's an der Zeit, du Mädchen?“ Da ertönte einmal um Mitternacht ein banger Wehruf, wie der eines Sterbenden, vom Hofe herauf. „Jetzt ist sie tot,“ sagte der Rabbi, „Gott sei ewig Dank!“ Frühmorgens fanden ihn die Bochrin entseelt vor seinen Büchern liegen. (Schluß folgt.)

Kalendarium

für die Zeit vom 5. August bis 12. August
d. i. vom 7.—14. Av.

Freitag, 5. August, abends 7.30 Uhr
Sonabend, 6. August, morgens 8.30 "
Devorin nachm. 4.00 "

Ausgang abends 8.40 Uhr (Tischb. b'aw).
Sonntag, 7. August, morgens 8.00 Uhr (Tischb. b'aw).
nachmittags 1.00 Uhr

Wochentags abends 7.30 "
morgens 7.00 "
abends 7.30 "

Inhalt der Schriftabschnitte

I. Sidra. 5. B. M. Kap. 1,1—3,22.
Moses Rückblick, Ermahnungen, Warnung vor Abgöttereien.

Hafara. Jesaja Kap. 1,1—1,31.
Strafrede und Ermahnung zur ernstlichen Besserung.

Jahrzeiten:

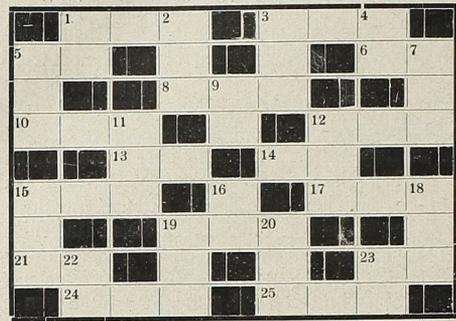
Dienstag, 9. August: Dr. Lewinski.
Donnerstag, 11. August: Mühlbauer.
Sonabend, 13. August: Mündheim.

Silben-Kreuzworträtsel

Wagerecht: 1 ägyptischer Herrscher, 3 karthagischer Heerführer, 5 kunstgewerblicher Gegenstand, 6 Umrieklinie, 8 holländischer Brantwein, 10 Hauschänke, 12 südländische Frucht, 13 Frühlingsblume, 14 Richter, 15 Selbstgespräch, 17 französischer Autofabrikant, 19 Schiffswappen, 21 Tierfuß, 23 schwedischer Forscher, 24 deutsch-italienischer Pianist, 25 Verlojung.

Senkrecht: 1 Entwicklungsstufe, 2 südländische Frucht, 3 deutsche Stadt, 4 Gebäudeteil, 5 päpstlicher Palast, 7 Wassermotor, 9 römischer

Kaiser, 11 Nachruf, 12 Florentiner Adelsfamilie, 15 Schauer Geschichte, 16 türkischer Vorname, 18 Alpental, 19 italienischer Arzt und Entdecker, 20 Figur aus bekanntem Sklavenbefreiungsroman, 22 tropische Kinderart, 23 Landzunge an der Ostsee.



Auflösung des Rätsels aus letzter Nummer

I	T	A	L	I	E	N
I	N	N	A	R	O	M
D	N	A	M	T	T	O
A	A	L	A	U	N	B
O	S	T	R	O	T	
A	S	A	T	I	N	D
L	S	R	U	N	H	O
T	E	E	R	R	U	M
E	L	E	F	A	N	T

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten

Blutfrische Seefische
Täglich frische Räucherwaren
Lebende u. geschlagene Flußfische
erhalten Sie zu
billigsten Preisen in der
„Atlantic“

Deutsche Seefisch-Vertriebs-G. m. b. H.
nur Geiststraße 47, Fernsprecher 29647

In Halle unterhalten wir nur dies eine Geschäft
Ein Fisch-Restaurant haben wir nicht.

Hallischer Turnverein v. 1904

Unsere Übungstunden beginnen wieder regelmäßig jeden

Donnerstag:

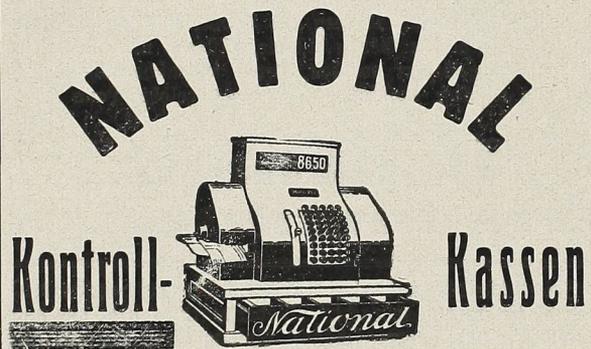
7— $\frac{1}{2}$ 9 Uhr: Jugendriege für Herren und Damen
 $\frac{1}{2}$ 9—10 Uhr: Frauenriege

Mittwoch:

$\frac{1}{2}$ 6— $\frac{1}{2}$ 7 Uhr: Kinderriege

Gut Heil!

I. A.: Herta Rosenberg



sind weltberühmt, seit 40 Jahren glänzend bewährt und die besten und billigsten Kontrollkassen der Welt

Ueber 130 000

National-Kassen wurden von der National-Registrier-Kassen G. m. b. H., Berlin-Neukölln, in Deutschland verkauft

Verlangen Sie kostenlose Beschreibung ohne Verpflichtung für Sie

Bezirksvertreter, Musterlager und Ausstellung

B. H. ZIMMER, Halle a. S.

Tel. 23124 Obere Leipziger Straße 63 Tel. 23124

Sehr bequeme Ratenzahlung

Gebrauchte Nationalkassen mit Fabrikgarantie



GEBR. ZORN gegründet 1888

Halle, Große Steinstraße 9 Fernspr. 26367
Verband-Geschäft für die feine Tafel und Küche

FRISCHE FEINKOSTWAREN*GEFLÜGEL WILD*WEINGROSSHANDLUNG

Täglich frische **Seefische**

Meine Sonderheit:
Feinste Nordseefische

Räucherwaren
täglich frische Zufuhren
Fischkonserven, Oelsardinen
größte Auswahl und billig

Lebende Flußfische
Karl Pfeiffer

Neumarktfischhalle
Geiststraße 33 Fernruf 26 658
Eigene Kühlanlage. / Lieferung frei Haus

Carl Wendenburg

Inhaber: EMIL RÜTHER
Huttenstr. 77 HALLE a. S. Telefon 28519

Werkstätten für Friedhofskunst

Urnen, Kriegerdenkmäler
Ausführung in allen Steinarten
Großes Lager fertiger Denkmäler
Gegründet 1876.

FAHRRÄDER

nur prima Marken, Reparatur-
anstalt für sämtliche Systeme.

PAUL KRAUSE

Halle a. S. Geiststraße 39 Tel. 23242

Damenwäsche, Damenstrümpfe
bekannt gute Qualität

s. Weiss HALLE
Am Markt.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Seefischrestaurant „Atlantic“

Richard Enke
Alte Promenade 11

Spezial-Fischgerichte

Filet mit Mayonaisen-Salat
65 Pfennig

Portion außer dem Hause 55 Pfennig

Mittagstisch Mark 1.00

Ausschank: **Das gute Riebeck-Bier**
Großes hell 35 Pfg., Kleines hell 25 Pfg.

Korpulenz macht alt

Als garantiert unschädliches Mittel gegen über-
mäßige Korpulenz u. deren Folgeerscheinungen
haben sich bestens bewährt

Fromagol
Entfettungstabletten

Engel-Apotheke, Halle a. S.
Klein Schmiedeng.

Wild - Geflügel

in nur besten frischesten Qualitäten.

Reichert

Inhaber: **E. Zoche**, Halle, Geiststraße 37
Telephon 28137

Bohne & Co., G.m.b.H. Halle a. S.

Felix Felixbrodt

empfehlenswert sein reichhaltiges Lager in

Zigarren (Fabrik, nur erst. Häuser)
Zigaretten (alle Sorten sämtl. Markenfirmen)

Gemeindemitglieder erhalten Sonderpreise.
Hauptgeschäft II. Geschäft

Geiststraße 26 Merseburger Str. 67
gegenüber gegenüber
Café Hohenzollern der Artilleriekaserne

III. Geschäft

Bitterfeld, Markt 11
Telephon: Amt Halle Nr. 21402

Friedrich Krahmer

Spezialhaus für

**lebende Flußfische
u. frische Seefische**

Fernspr. 26 205 u. 29 486 - Halle, Fischerplan 3

VICTORIA-CAFÉ

Inhaber: FRANZ GEBHARDT

Weißenfels a. Saale

Erstes Familien-Café am Platze

Hermann Walter

Hofjuwelier

Inhaber: **Walter Schilling**

Halle a. S., Gr. Steinstr. 73 (Hotel Stadt Hamburg)

Juwelen - Gold - Silber
Gediegene Silbergeräte und
Bestecke

Baumann & Hedderoth

Das führende **Frisier- und
Parfümerie-Haus** in
Halle a. S.

Gr. Steinstraße 79 / Tel. 25425

Große Auswahl

Wir empfehlen unsere reichhaltigen Läger
Leinen-, Baumwollwaren, Kleiderstoffe, Seidenstoffe,
Strümpfe, Damenwäsche, Herren-Artikel, Gardinen,
Teppiche, Möbelstoffe, Handarbeiten, Damen- und
Kinderkonfektion, Kurzwaren, Schürzen, Korsetts,
Büstenhalter usw.

Brummer & Benjamin

Halle a. d. S., Gr. Ulrichstr. 22-24. Rannischer Platz

Niedrige Preise

„Der Morgen“

ist die geistig hochstehende
jüdische Zeitschrift

Herausgeber:

Prof. Dr. Julius Goldstein-Darmstadt

Falls Sie noch nicht
Abonnent sind, bestellen Sie
diese Zweimonatsschrift sofort

Philo-Verlag und Buchhandlung G. m. b. H.

Berlin SW. 68, Lindenstraße Nr. 13